

Jugendstadtrat Solingen

1. Kurzbeschreibung

Mit dem ersten Jugendstadtrat (JSR) institutionalisierte die Stadt Solingen 1997 eine Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, sich eigenverantwortlich an den Planungen und Entscheidungen ihrer Stadt zu beteiligen.

2. Ausgangslage und Zielsetzung

Unter dem Eindruck eines rassistisch motivierten Brandanschlags (29. Mai 1993) durch Jugendliche auf ein von Menschen türkischer Abstammung bewohntes Zweifamilienhaus, veranstaltete die Solinger Jugendförderung im Herbst des Jahres eine Jugendkonferenz, um jungen Menschen ein Forum zur Auseinandersetzung mit dem Anschlag und seinen Folgen zu bieten. Während der Konferenz forderte eine Gruppe Jugendlicher mehr direkte Beteiligungsmöglichkeiten.

Ziel des Jugendstadtrates ist es, Anregungen zur Verbesserung der Situation der Solinger Jugendlichen zu erarbeiten und Maßnahmen vorzuschlagen, damit Solingen zu einer kinder- und jugendfreundlichen Stadt wird. Folgende Themen sollten dabei besonders im Vordergrund stehen:

Schule – Freizeit – Verkehr – Umwelt – Beteiligung von Jugendlichen – Gleichstellung der Geschlechter – Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Menschen.

3. Vorgehensweise/Bausteine

Vorgehensweise

Mit Unterstützung einer externen Partizipationsberaterin wurde auf einer weiteren Jugendkonferenz im Jahr 1995 ein Workshop „Beteiligungsmodelle“ angeboten. Während die Stadtverwaltung Bezirksvertretungen für junge Menschen bevorzugte, entschieden sich die teilnehmenden fünf Jugendlichen für die gesamtstädtische Lösung: einen Jugendstadtrat. Die Entscheidung stand in direktem Bezug zu der spezifischen Situation in Solingen, die die Jugendlichen als wenig stadtteilorientiert wahrnahmen, da alle weiterführenden Schulen zentral gelegen sind. Zudem hätte eine stadtteilorientierte Herangehensweise einiger Zeit bedurft, ehe alle Stadtteile einen Jugendrat eingerichtet hätten.

Diese fünf Jugendlichen wurden Mitglieder eines Arbeitskreises, den der Jugendhilfeausschuss (JHA) zur weiteren Ausarbeitung des Solinger Modells eingesetzt hatte. Gemeinsam mit Politikern, Vertretern der Stadtverwaltung, des Stadtjugendrings sowie des Rings Politischer Jugend und der externen Beraterin, wurden für den künftigen Jugendstadtrat eine Satzung und eine Wahlordnung entwickelt.

Anfang 1996 wurde der Beschluss im JHA und im Rat der Stadt mehrheitlich angenommen.

Zwei Jugendstadträte nehmen seitdem regelmäßig an den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses teil und haben Rederecht. Der JSR fungiert dabei ähnlich wie ein Beirat. Außerdem befindet sich ein Mitglied in der Lenkungsgruppe der lokalen Agenda 21 in Solingen, einem Programm zur umweltbewussten und zukunftsorientierten Gestaltung der Stadt.

Zur Wahl des Jugendstadtrates

Die Wahlvorbereitungen durch die Geschäftsstelle des Jugendstadtrates umfassen eine Reihe von Aufgaben, wie Kontaktaufnahme mit den Multiplikatoren in Schulen, Vereinen, Kirchengemeinden und den interessierten Jugendlichen, Entwurf eines Werbekonzeptes für die Kandidatensuche und Auswertung sowie Veröffentlichung der Wahlergebnisse. Die Geschäftsstelle wird von einem Sozialpädagogen mit 50%-Stelle geleitet. Weiterhin arbeiten dort jeweils ein Berufspraktikant (Sozialwesen) mit einjähriger Vertragsdauer sowie weitere Praktikanten.

Wahl- und kandidaturberechtigt sind alle Jugendlichen, die am 1. Wahltag älter als 14 und jünger als 18 Jahre sind und sich seit mindestens drei Monaten regelmäßig in Solingen aufhalten. Dies gilt auch für alle Jugendlichen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben. Jeder Wahlberechtigte erhält eine schriftliche Aufforderung zur Kandidatur. Zusätzlich sollen Jugendliche persönlich (bei Veranstaltungen, in Vereinen, auf der Straße, in der Schule...) angesprochen werden. Die Wahlhandlung selbst erstreckt sich über eine Woche und findet in den weiterführenden Schulen statt, wobei jeder Wahlberechtigte eine Stimme persönlich in seinem/ihrem Wahllokal abgeben kann.

Während der Wahl zum Jugendstadtrat besuchen die Mitarbeiter der Geschäftsstelle gemeinsam mit aktiven Jugendstadträten alle weiterführenden Schulen und Jugendeinrichtungen im gesamten Stadtgebiet und stellen das Projekt Jugendstadtrat vor. Per Satzung ist abgesichert, dass mindestens zwei Kandidaten mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft in den Jugendstadtrat gewählt werden. Diese Regelung ist jedoch noch nie zum Tragen gekommen, da bisher immer automatisch ausreichend Jugendliche mit ausländischer Staatsbürgerschaft gewählt wurden. Die Jugendlichen sind für zwei Jahre im Amt und können ein zweites Mal kandidieren, wenn sie noch nicht 18 Jahre alt sind.

Struktur und Aufgaben

Der JSR besteht aus 21 gewählten Jugendlichen, die ehrenamtlich tätig sind. Diese wählen aus ihrer Mitte einen Vorstand, der aus einem/einer Vorsitzenden und vier Stellvertretern besteht. Die Jugendstadträte sind für zwei Jahre im Amt und können ein zweites Mal kandidieren, wenn sie noch unter 18 Jahren sind. In seiner Struktur und Arbeitsweise ähnelt der Jugendstadtrat dem Stadtrat der Erwachsenen.

Ausgenommen in der Zeit der Sommerferien tagen die Jugendlichen einmal pro Monat. Die Sitzungsleitung hat in der Regel der/die Vorsitzende inne, diese/r setzt auch in Absprache mit der Geschäftsführung die Tagesordnung für die Sitzungen fest. Themenvorschläge kommen von den Jugendstadträten und allen Jugendlichen, die sich schriftlich oder mündlich beim Jugendstadtrat melden. In Projektgruppen

werden Schwerpunktthemen bearbeitet und dem Gesamtgremium in den Sitzungen vorgestellt. Der Jugendstadtrat berät und beschließt dann die eingereichten Anträge. Diese Beschlüsse werden von einem Mitglied des Jugendstadtrates dem zuständigen Gremium in der Verwaltung oder dem Stadtrat vorgestellt. Die Beschlüsse des Jugendstadtrates sind zwar für diese nicht bindend, sie sollten aber in den entsprechenden Gremien gehört und wenn möglich auch diskutiert werden.

4. Ergebnisse

Die exemplarische Darstellung wichtiger Meilensteine in der Arbeit des Jugendstadtrates verdeutlicht den Erfolg des Beteiligungsvorhabens in Solingen:

Rollhaus

Im ehemaligen Mühlenhof-Kino in der Solinger Innenstadt wurde im Jahr 2000 eine 400 Quadratmeter große Trendsporthalle eröffnet. „Rollhaus“ heißt die Jugendeinrichtung, die mit Halfpipe und Mini-Ramps sowohl Skateboard- und BMX-Fahrer als auch Inline-Skater anzieht. Mit unter einem Dach ist das Jugendcafé. Das Rollhaus ist heute mehr als eine Trendsporthalle: Hier finden Konzerte und Partys statt („All you can dance“), werden Graffiti-Ausstellungen veranstaltet oder Workshops durchgeführt. Außerdem werden hier Kindergeburtstage gefeiert und Skate-Kurse angeboten. Ein wichtiges Event ist der Skate- und BMX-Contest, der mit den Stadtwerken Solingen organisiert wird und viele Teilnehmer und Zuschauer aus der Region anzieht.

Sternmarsch

Am Gedenktag des Solinger Brandanschlages stellt der Jugendstadtrat gemeinsam mit Schülervertretern jährlich eine Demonstration gegen Rassismus auf die Beine. Beobachter gehen von 4000 Demonstranten aus.

Blockhaus

Weil im Stadtteil Aufderhöhe immer mehr Wohnsiedlungen entstehen, wächst die Zahl der Anwohner. Auch immer mehr Jugendliche leben in dem Stadtteil, für die es jedoch nur einen einzigen, restlos überlaufenen Jugendtreff gab.

Gemeinsam mit der Bezirksvertretung suchten die Besucher des Jugendtreffs und die Anwohner nach Lösungen. Die Idee war, ein so genanntes Blockhaus aus einer Musterausstellung aufbauen zu lassen, für das jedoch die Kosten in Höhe von 40.000 Euro aufgetrieben werden mussten.

Die Jugendlichen starteten im Sommer 2005 eine Unterschriften-Aktion für zusätzliche Räumlichkeiten und nahmen Kontakt mit dem Jugendstadtrat auf. Drei Jugendstadträte gründeten daraufhin eine Projektgruppe und organisierten Aktionen, wie z. B. eine Podiumsdiskussion oder ein Benefizkonzert, um sich für das Anliegen stark zu machen.

Mit dem Benefizkonzert „Push Party“ am 2. Dezember 2005 kam ein Erlös von 261 Euro zusammen, der durch eine Privatperson auf 300 Euro aufgerundet wurde. Dieser Einsatz löste eine Spendenlawine aus, die solange andauerte, bis das Geld

für das Blockhaus zusammen gekommen war: Parteien, Bezirksvertretung, Firmen, Vereine (die entscheidende Summe von 20.000 Euro kam vom Verein Impuls e. V.) und eine Wohnungsgenossenschaft spendeten. Mitarbeiter von Beschäftigungsprojekten und ansässigen Firmen, die auf eine Bezahlung verzichteten, bauten das Blockhaus gemeinsam auf.

Nachtexpresslinie

Ein Jahr lang erarbeiteten die ersten Jugendstadträte ein Konzept für eine Nachtexpresslinie und legten fest, wo die Linien ihrer Meinung nach entlang fahren sollten. Das Konzept wird von den späteren Jugendstadträten übernommen, weiter verfolgt und unterstützt.

Die Stadtwerke Solingen berücksichtigten in der Entwicklung der Linien die Ideen der Jugendlichen. Nach dem Konzept sollten sieben Linien schrittweise an den Start gehen. Die ersten Linien wurden 1999 eingeführt, inzwischen fahren fünf Nachtexpresse jeweils vier Mal in der Nacht. Die Fahrpläne sind aufeinander abgestimmt, so dass ein Umsteigen in der Stadtmitte problemlos möglich ist.

5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

Durch die aktive Wahlbegleitung von Mitarbeitern der Geschäftsstelle und Jugendstadträten ist es bisher gelungen, Jugendliche aus allen Schulformen und Bevölkerungsschichten zu erreichen. Der Erfolg dieses Engagements zeigt sich auch in einer Wahlbeteiligung von über 60%.

Zur Motivation der Jugendlichen und damit zum Erfolg des Jugendstadtrates hat u. a. beigetragen, dass sie sich neben der regelmäßigen Beteiligung an den politischen Gremien auch praktisch in die Umsetzung vieler Projekte einbringen konnten. Dabei sind alle 21 Jugendstadträte voller Tatendrang und weisen eine hohe Verbindlichkeit auf.

6. Bemerkungen und Ausblick

Im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums des Jugendstadtrates wurde eine Veranstaltungsreihe entwickelt, die sich nachhaltig mit der Arbeit der Jugendlichen auseinandersetzt und dokumentiert.

Die Jugendlichen sagen von sich selbst, dass sie nach ihrer zweijährigen Amtsperiode selbstsicherer geworden und beispielsweise in der Lage sind, vor größeren Gruppen zu sprechen. Sie haben gelernt, ihre Forderungen für Erwachsene verständlich zu formulieren. Dabei haben sie Medienkompetenzen entwickelt, ihre sozialen Kontakte gefördert und ihre rhetorischen Fähigkeiten verbessert.

7. Materialien

- Broschüre 10 Jahre JSR (pdf)
- Satzung (pdf)
- Wahlordnung (pdf)
- Sitzungsprotokolle (pdf)

8. Ansprechpartner

Jens Stuhldreier
Burgstr. 101
42655 Solingen
Tel.: 0212-2902760
E-Mail: j.stuhldreier@solingen.de
Internet: www.jugendstadtrat.de